Rheda-Wiedenbrück

24.03.2026 Landwirtschaftlicher Kreisverbandstag 2026

Grußwort von Landrätin Ina Laukötter

Sehr geehrter Herr Westermeyer,
sehr geehrter Herr Präsident Beringmeyer,
liebe große Agrar-Familie,

vielen Dank für die Einladung und den freundlichen Empfang heute. Ich freue mich sehr, heute hier zu sein.
In meinen ersten 150 Tagen im Amt habe ich viele Antrittsbesuche gemacht. Überall bin ich sehr freundlich aufgenommen worden. Besonders eindrücklich war für mich der Tag nach meiner Amtseinführung: Als ich ins Kreishaus kam, standen im Foyer – auf mehreren Ebenen – viele Mitarbeitende, um mich zu begrüßen. Und in den Wochen danach habe ich gespürt, wie groß das Engagement und die Unterstützung aus dem Haus sind. Das gibt Rückenwind für die Arbeit.
Bei meinen Antrittsbesuchen komme ich vor allem, um zuzuhören. Mir ist wichtig, die Perspektiven der Menschen im Kreis kennenzulernen. Und wenn wir über Wirtschaft sprechen, gehört die Landwirtschaft selbstverständlich dazu.
Ein Blick auf die Zahlen zeigt das deutlich: 58,54 Prozent der Fläche unseres Kreises sind landwirtschaftliche Nutzfläche. Das unterstreicht, wie stark unser Kreis ländlich geprägt ist – und wie bedeutend die Landwirtschaft für unsere Region ist.
Ich habe selbst als Kind Berührungspunkte mit der Landwirtschaft gehabt. Ich war oft auf dem Bauernhof meiner Großeltern, habe dort gespielt – und durfte natürlich auch einmal auf dem Trecker mitfahren. Das hat aber mitnichten dazu geführt, dass ich ein romantisiertes Bild von Landwirtschaft habe.
Sehr gute Freunde von mir betreiben einen Eierhof. Daher weiß ich aus Gesprächen und aus der Nähe, wie hart dieses Geschäft ist: wie stark globale Märkte Einfluss nehmen können und wie sehr manchmal auch Verordnungen aus Brüssel ausbremsen. Gerade deshalb habe ich großen Respekt vor der Arbeit der Landfrauen wie der Landwirte – und nicht zu vergessen der Landjugend.
Ein Thema, das mir in vielen Gesprächen begegnet, ist der Bürokratieabbau. Auch die Landwirtschaft fordert zu Recht, Verfahren zu vereinfachen und praktikabler zu machen.
Ich denke zum Beispiel an Genehmigungsverfahren für Stallumbauten, an Dokumentationspflichten oder an Förderprogramme, bei denen der Aufwand für Anträge und Nachweise teilweise sehr hoch ist. Hier müssen wir gemeinsam schauen, wo Verfahren einfacher, digitaler und schneller werden können. Als Kreis werden wir dort unterstützen, wo wir es unmittelbar beeinflussen können – etwa bei Genehmigungsprozessen, bei der Beratung oder bei der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Betrieben. Gleichzeitig wissen wir, dass viele Regelungen auf Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene entstehen. Umso wichtiger ist es, dass wir als Kreise gemeinsam auftreten und unsere Erfahrungen weitergeben.

Mir ebenso wichtig ist die regionale Versorgung. Gerade mit Blick auf die geopolitischen Entwicklungen sehen wir, wie wichtig eine starke heimische Landwirtschaft ist. Versorgungssicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Unser Essen wächst nicht im Internet. Versorgungssicherheit entsteht nicht irgendwo auf der Welt – sie beginnt hier vor Ort, auf Ihren Höfen.
Eng damit verbunden ist auch das Thema Energie. Unser Kreis ist bei der Biogasproduktion bereits gut aufgestellt. Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle bei der Energiewende im ländlichen Raum – sei es durch Biogas, durch Photovoltaik auf Dächern oder durch neue Formen der regionalen Energieversorgung.
Wenn wir nach vorne schauen, wird die Landwirtschaft in unserer Region weiterhin eine zentrale Rolle spielen: als Produzent hochwertiger Lebensmittel, als Partner beim Klimaschutz, als Innovationstreiber im ländlichen Raum und als wichtiger Wirtschaftsfaktor für viele Arbeitsplätze.

Dabei wird sich vieles weiterentwickeln – bei Technik, Digitalisierung, neuen Anbauformen oder Vermarktungswegen. Aber eines bleibt gleich: Die Landwirtschaft ist und bleibt das Fundament unserer regionalen Versorgung.
Ein Punkt ist mir auch noch wichtig anzusprechen: die Haushaltslage.
Landwirte wissen vielleicht besser als viele andere, dass man sich immer wieder mit Neuem befassen muss: mit einem sich verändernden Klima, mit neuen Saaten und Früchten, mit veränderten Techniken – und manchmal auch mit neuen Absatzwegen.
Diese Fähigkeit, sich anzupassen und Entwicklungen realistisch zu betrachten, ist eine große Stärke der Landwirtschaft. Auch die öffentliche Hand steht derzeit vor solchen Herausforderungen. In Zeiten, in denen wir genauer auf unsere Haushalte schauen müssen, kommt manches auf den Prüfstand.
Wichtig ist mir dabei: Wir prüfen sorgfältig – aber immer mit Blick auf die Bedeutung unserer ländlichen Räume und unserer Landwirtschaft.
Leider – das muss ich sagen – beschäftigen uns weiterhin auch Tierseuchen. Die Geflügelpest hat uns im vergangenen Herbst stark gefordert. Und mit der Afrikanischen Schweinepest ist eine weitere große Herausforderung in Nordrhein-Westfalen angekommen.
Der Kreis wird hier weiterhin eng mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten. Nur gemeinsam können wir Vorsorge treffen und im Ernstfall schnell handeln. Ich bin auch froh, dass in einigen Jahren unser Feuerwehr- und Rettungsdienstzentrum zur Verfügung stehen wird. Das wird unsere Einsatzfähigkeit weiter stärken – eben auch im Seuchenschutz.
Meine Botschaft ist klar: Der Kreis und die Landwirtschaft ziehen an einem Strang.
Viele Entscheidungen werden global oder auf europäischer Ebene getroffen. Aber ich versichere: Das, was wir hier vor Ort gestalten können, werden wir anpacken – im Sinne unserer Region und ihrer Menschen.
Ich setze mich für eine Stärkung der bäuerlichen Betriebe ein. Denn ohne eine starke heimische Landwirtschaft gibt es keine verlässliche Versorgung.
Lassen Sie mich zum Schluss noch eines sagen:
Landwirtschaft ist weit mehr als ein Wirtschaftszweig. Sie ist Teil unserer Identität hier im Kreis. Sie prägt unsere Landschaft, unsere Dörfer und unsere regionale Kultur. Und sie sorgt dafür, dass Menschen jeden Tag zuverlässig mit Lebensmitteln versorgt werden. Gerade in Zeiten globaler Unsicherheiten wird deutlich, wie wichtig eine starke heimische Landwirtschaft ist.
Deshalb ist mir wichtig: Der Kreis steht an Ihrer Seite.
Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen und auf eine gute Zusammenarbeit. Und weil bald Ostern ist, habe ich Ihnen – Achtung, das gibt es nur zum Antrittsbesuch! – eine Palette bunte Eier mitgebracht. Darauf stehen Schlagwörter, die ich in meinen ersten 150 Tagen im Amt kennengelernt habe.
Wir wollen ja gleich noch ein bisschen über diese ersten 150 Tage plaudern.

Es gilt das gesprochene Wort.